

Der Kaufmann von Venedig

von

William Shakespeare

Deutsch von

Michael Wachsmann

© Gustav Kiepenheuer Bühnenvertrieb, 2004

Alle Rechte vorbehalten.

Sämtliche Rechte der öffentlichen Wiedergabe (u.a. Aufführungsrecht, Vortragsrecht, Recht der öffentlichen Zugänglichmachung und Senderecht) können ausschließlich von Kiepenheuer erworben werden und bedürfen seiner ausdrücklichen vorherigen schriftlichen Zustimmung.

Der Text des Bühnenwerkes wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrages zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Textes des Bühnenwerkes bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung durch Kiepenheuer. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrages hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerkes ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Kiepenheuer getroffenen Vereinbarungen.

Der Text des Bühnenwerkes gilt bis zum Tage der Uraufführung (UA) / deutschsprachigen Erstaufführung (DE) / ersten Aufführung der Neuübersetzung (DE / A) als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist vor diesem Zeitpunkt nicht gestattet, das Bühnenwerk im Ganzen oder in Teilen oder seinem Inhalt nach der Öffentlichkeit mitzuteilen oder sich mit dem Bühnenwerk öffentlich auseinander zu setzen.

Nicht von Kiepenheuer genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

GUSTAV KIEPENHEUER BÜHNENVERTRIEBS-GmbH
Schweinfurthstr. 60, D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon 0 30-89 71 84-0, Telefax 030-8 23 39 11
info@kiepenheuer-medien.de
www.kiepenheuer-medien.de

Personen

DER HERZOG VON VENEDIG
 DER PRINZ VON MAROKKO, Bewerber um Portia
 DER PRINZ VON ARRAGON, Bewerber um Portia
 ANTONIO, ein Kaufmann von Venedig
 BASSANIO, sein Freund und Bewerber um Portia
 GRATIANO, Freund von Antonio und Bassanio
 SALERIO, Freund von Antonio und Bassanio
 SOLANIO, Freund von Antonio und Bassanio
 LORENZO, verliebt in Jessica
 SHYLOCK, ein Jude
 TUBAL, ein Jude, sein Freund
 LANZELOT GOBBO, ein Clown, Diener von Shylock
 DER ALTE GOBBO, Vater von Lancelot
 LEONARDO, Diener von Bassanio
 BALTHASAR, Diener von Portia
 STEPHANO, Diener von Portia

 PORTIA, eine Erbin aus Belmont
 NERISSA, ihr Kammerfräulein
 JESSICA, Tochter von Shylock

Magnificos von Venedig, Gerichtsbeamte, ein Schließer, Diener und anderes Gefolge.

Die Szene

Venedig und Portias Haus in Belmont.

Erster Akt

Erste Szene

Auftritt ANTONIO, SALERIO und SOLANIO.

ANTONIO Im Ernst, ich weiß nicht, was mich so bedrückt,
 `s ermüdet mich, Ihr sagt, `s ermüdet Euch;
 Nur, wie ich`s fing, es fand, oder mir`s holte,
 Aus welchem Stoff`s gemacht ist, woher`s stammt,
 Versteh ich nicht:
 Und so zum Hohlkopf macht mich die Bedrücktheit
 Dass ich mit vieler Müh weiß wer ich bin.

SALERIO Euer Gemüt treibt auf dem Ozean,
 Wo Eure Galeonen schwellnden Segels
 Wie Signiors und Großbürger auf der Flut,
 Oder gleichsam die Prunkwagen des Meers,
 Herabschaun auf die kleinen Krämer
 Die ihnen zuknicksen (Respekt bezeigen)
 Wenn die im Flug passiern auf ihn gewebten Flügeln.

SOLANIO Glaubt mir, Sir, hätt ich solches Wagnis ausstehn,
 Der bessre Teil meiner Gefühle wär
 Mit meiner Hoffnung draußen. Ständig würd ich
 Gras rupfen, um zu sehn, von wo der Wind steht,
 In Karten peiln nach Häfen, Kais und Reeden:
 Und jedes Ding, das mich Unglück ließ fürchten
 Für meine Wagnisse, zweifellos machte
 Es mich bedrückt.

SALERIO Der Wind beim Suppekühln
 Bliese mir Schüttelfrost an, wenn ich dächte
 Was ein zu starker Wind möcht Schaden tun auf See.

Ich sah im Stundenglas den Sand nicht laufen
 Dass ich nicht dächt an Flachstelln und an Seichten,
 Und sah die Pracht-Andrea mir gedockt auf Sand
 Den Topp-Mast tiefer neigend als die Spanten,
 Ihr Grab zu küssen; ging ich in die Kirche
 Und sah das heilige Bauwerk aus Stein
 Und dächt nicht gleich an die gefahrvolln Felsen,
 Die, meines zarten Fahrzeugs Wand kaum streifend,
 Alles Gewürz verstreuten auf der Strömung,
 Hüllten die brüllnde Flut in meine Seiden,
 Und kurz gesagt, noch eben jetzt wert dies,
 Und jetzt wert nichts? Käme mir der Gedanke
 Dass ich dies denk, und fehlt mir der Gedanke
 Dass so was, wenn`s geschähe, mich bedrückt?
 Nun sagt mir nichts, ich weiß, Antonio ist
 Bedrückt, weil er an seinen Handel denkt.

ANTONIO Nein glaubt mir, ich dank meinem Glück dafür –
 Mein Wagnis ist nicht einem Kiel vertraut,
 Noch einem Ort; noch hängt mein ganzes Gut
 Am Glück von diesem jetzt laufenden Jahr:
 Darum macht mich mein Handel nicht bedrückt.

SOLANIO Na dann seid Ihr verliebt.

ANTONIO Pfui, pfui!

SOLANIO Auch nicht verliebt: dann sagen wir, Ihr seid bedrückt,
 Weil Ihr nicht froh seid; und Ihr könntet gleich leicht
 Lachen und springen, und sagen Ihr seid froh weil
 Euch nichts bedrückt. Also beim Doppelkopf des Janus,
 Natur formt seltner Kerls in ihrer Zeit:
 Welche, die dauernd aus den Augen blinzeln
 Und papageihaft lachen, klagt ein Dudelsack:
 Und andere mit solcher Essig-Miene,
 Die zeigen ihr Gebiß nicht mal zum Schmunzeln,
 Schwüre selbst Nestor, der Witz sei belachbar.

(Auftritt BASSANIO, LORENZO und GRATIANO.)

Hier kommt Bassanio, Euer höchstedler Verwandter,
 Gratiano; und Lorenzo. Lebet wohl,
 Wir lassen Euch jetzt besserer Gesellschaft.

SALERIO Ich hätt geharrt, bis ich Euch froh gemacht hätt,
 Kämen nicht wertre Freunde mir zuvor.

ANTONIO Sehr hoch ist Euer Wert in meiner Achtung.
 Ich mein, das eigene Geschäft ruft Euch
 Und Ihr ergreift den Anlass, wegzugehn.

SALERIO Gut` Morgen, meine guten Herrn.

BASSANIO Ihr guten zwei Signiors, wann lachen wir? Sagt, wann?
 Ihr werdet äußerst fremd: muß das so sein?

SALERIO Wir machen unsre Freizeit Eurer dienstbar.

(SALERIO und SOLANIO ab.)

LORENZO Mylord Bassanio, da Ihr Antonio fandet
 Lassen wir zwei Euch;Doch zur Tisch-Zeit
 Ich bitt, denkt dran, wo wir uns treffen solln.

BASSANIO Ich werd Euch nicht verfehn.

GRATIANO Ihr seht nicht wohl aus, Signior Antonio,
 Ihr zeigt zu viele Rücksicht auf die Welt:
 Wer sie mit vieler Sorge kauft, verliert sie, -
 Glaubt mir, Ihr seid erstaunenswert verändert.

ANTONIO Ich nehm die Welt nur als die Welt, Gratiano,
 Bühne, wo jeder einen Part spielen muß
 Und meiner, der ist trüb.

GRATIANO Lasst mich den Narren spielen,
 Von Spaß und Lachen lasst die Altersfalten kommen,
 Und lasst die Leber mir lieber heizen vom Wein
 Als mir das Herz abkühl'n von Qualgeseufz.
 Was soll ein Mann mit warmem Blut hier drin
 Dasitzen wie sein Ahn, gehaun in Alabaster?
 Schlafen, wenn wach? Ich sag dir was, Antonio,
 (Ich lieb dich, und was spricht, ist meine Liebe):
 Es gibt die Sorte Menschen, dern Gesichter
 Sich milchig überziehn wie stehnde Teiche,

Und die ein vorsätzliches Schweigen pflegen,
 Zum Zwecke des Sich-Schmückens mit dem Ruf
 Von Weisheit, Gravität, tiefem Verstand,
 Als sagte er, „Ich bin der Herr Prophet,
 Öffn` ich die Lippen, belle mir kein Hund.“
 O mein Antonio, ich kenne die
 Die darum nur angeblich weise sind
 Weil sie nichts sagen; wo ich ganz gewiß bin:
 Sprächen sie, brächt`s die Ohrn fast in Verdammnis,
 Weil, wer sie hört, nennt seine Brüder Narrn, -
 Ich sag dir mehr davon ein andermal.
 Nur fische nicht mit diesem Trübsalsköder
 Nach dieser Narren-Sprotte, diesem Ruf: -
 Guter Lorenzo, kommt, - lebt wohl einstweiln,
 Ich endige meinen Sermon nach Tisch.

LORENZO Nun, wir verlassen Euch dann bis zur Tischzeit.

Ich bin wohl einer dieser stummen Weisen,
 Denn bei Gratiano komm ich nie zu Wort.

GRATIANO Nun, leist mir nur noch zwei Jahr mehr Gesellschaft:

Und du weißt nicht, wie deine Stimme klingt.

ANTONIO Lebt wohl, zum Plaudrer macht mich dies Geschwall.

GRATIANO Danke, ehrlich, denn Schweigen ist nur gutzuschreiben

Rindszungen, die man dörrt, und Fraun, die sitzen bleiben.

(GRATIANO und LORENZO ab.)

ANTONIO Ist das jetzt irgendwas.

BASSANIO Gratiano redet eine endlose Menge Nichts (mehr als irgend-

wer in ganz Venedig), seine Einsichten sind wie zwei Körn-
 chen Weizen versteckt in zwei Scheffeln Spreu: Ihr müsst
 den ganzen Tag suchen, bis Ihr sie findet, und wenn Ihr
 sie habt, sind sie das Suchen nicht wert.

ANTONIO Nun, sagt mir jetzt, welches die Lady ist

Zu der Ihr schwort geheime Pilgerfahrt –

Von der Ihr mir verspricht, heut zu erzähl'n.

BASSANIO Es ist, Antonio, Euch nicht unbekannt

Wie sehr ich mein Vermögen hab zerrüttet,
 Durch Schaustelln von etwas mehr schwellndem Glanz
 Als meine schwachen Mittel dauerhaft erlaubten:
 Nun klag ich wirklich nicht um Einschränkung
 Solch noblen Lebensstils, nur meine Hauptangst
 Ist sauber loswerden die großen Schulden
 Worin die Zeit (etwas zu freigiebig)
 Mich ließ, verpfändet: Euch, Antonio
 Schulde am meisten ich an Geld und Liebe,
 Und hab durch Eure Liebe eine Vollmacht
 Zum Abladen all der Ideen und Pläne
 Wie ich freikomm von all dem, was ich schulde.

ANTONIO Ich bitt Euch, mein Bassanio, lasst mich`s wissen,
 Und wenn`s besteht, wie Ihr es selbst stets tut,
 Im Angesicht der Ehre, seid versichert
 Mein Sack, mein Selbst, meine äußersten Mittel
 Alles steht unverschlossen Euch zu Dienst.

BASSANIO Als Schulbub, wenn ich einen Pfeil verlor,
 Schoß ich sein Gegenstück vom gleichen Schlag
 Den gleichen Weg, dass ich, achtsamern Blicks,
 Den andern auffinde, und wagent beide
 Oft beide fand: Ich wähl dies Kindheits-Beispiel
 Denn das, was folgt, das ist die reine Einfalt.
 Ich schuld Euch viel, und (leichtsinnige Jugend)
 Was ich schulde, ist weg, doch wenn Ihr wollt
 Und schießt noch einen Pfeil den selben Weg
 Den Ihr den ersten schosst, - ich zweifle nicht:
 (Ich hab das Ziel im Blick) beide zu finden,
 Oder bring Euren letzten Einsatz wieder,
 Und bleibe dankbar Schuldner für den ersten.

ANTONIO Ihr kennt mich gut, und verliert hier nur Zeit
 Zu schlängeln umständlich um meine Liebe,
 Und tut, aus Zweifel, mir mehr Unrecht jetzt,
 Da Ihr in Frage stellt mein Möglichstes,

Als hättet Ihr verprasst all meine Habe:
 Drum sagt mir doch nur, was ich tun soll
 Das Eurer Meinung nach von mir getan sein kann,
 Und ich bin drauf gefasst: deswegen sprecht.

BASSANIO In Belmont ist, reich hinterblieben, eine Lady,
 Und sie ist schön, und (schöner als dies Wort)
 Wunderbar sittsam, - einst von ihren Augen
 Empfang ich schöne stumme Botschaften:
 Sie heißt Portia, in keiner Hinsicht minder
 Im Kurs als Catos Tochter, Brutus` Portia,
 Noch übersieht die weite Welt ihrn Wert,
 Denn die vier Winde wehn herein von jeder Küste
 Namhafte Freier, und ihr Sonnen-Haar
 Lockt ihre Schläfen wie das Goldne Vlies,
 Was Belmont, ihren Sitz, zu Colchos` Strand macht,
 Und viele Jasons kommen, sie zu suchen.
 O mein Antonio, hätt ich nur die Mittel
 Vor Ort Rival zu sein mit derer einem,
 Sagt mir mein Herz voraus solchen Gewinn,
 Dass ohne Frage mich das Glück begütert.

ANTONIO Du weißt, all meine Güter sind auf See,
 Ich habe weder Geld noch Ware
 Um einen Barbetrag zu schaffen, drum geh los,
 Versuch, was in Venedig mein Kredit tun kann, -
 Der soll gestreckt werden bis auf das Letzte
 Dich auszustatten nach Belmont zur schönen Portia.
 Geh gleich dich umtun (und das will ich auch)
 Wo Geld ist, und man leiht mir`s sicherlich
 Auf meinen Leumund, oder auch: für mich.

(Beide ab.)